

Appenzeller Zeitung

www.appenzellerzeitung.ch

Lebendig subtile Liedgestaltung

Die Sopranistin Andrea Lang und die Pianistin Claire Pasquier beschlossen die «Konzerte in Rehetobel 2011» am Sonntag mit einem delikaten Liederabend. Das Programm bot einen Blumenstrauss romantischer Liebeslieder.



Optimal aufeinander abgestimmt und mit musikalischer Kompetenz: Andrea Lang (Sopran) und Claire Pasquier (Klavier). (Bild: F. Ortner)

Rehetobel. Subtil gestaltete Liedkunst und expressives Klavierspiel erlebte ein aufmerksames Publikum am Sonntagabend bei einem Liederabend, den die Schweizer Sopranistin Andrea Lang und die englischstämmige Pianistin Claire Pasquier im Rahmen der traditionellen «Konzerte in Rehetobel» in der reformierten Kirche gaben. Das Programm bot unter dem Motto «Liebesode» einen Blumenstrauss ausgewählter, überwiegend romantischer Liebeslieder namhafter Komponisten aus mehreren Epochen und Ländern. Bereichert wurde das Lieder-Rezital durch delikate Klaviervorträge.

Künstlerischer Genuss

Die optimal harmonisierenden Interpretinnen gestalteten das Konzert mit Engagement und Hingabe zu einem künstlerischen Genuss. Dabei lösten sie die diffizile Aufgabe überzeugend, die vokalen Perlen und auch die instrumentalen Gustostücke aus Stilepochen vom Barock bis zur Spätromantik mit viel Einfühlungsvermögen und reifer Musikalität authentisch und subtil zu interpretieren. Andrea Lang erwies sich als ausdrucksstarke Sängerin mit einer klaren, wohlklingenden Sopranstimme mit einer variablen Ausdruckspalette. Ihr expressiver Liedvortrag beeindruckte durch nuancenreiche Textgestaltung und eine dynamische Bandbreite, die vom schwebenden Pianissimo bis zum fülligen Klang reichte. Bemerkenswert auch, dass die Sopranistin das anspruchsvolle Programm komplett auswendig sang und Spannung und Konzentration durchhielt.

Mit der versierten Pianistin Claire Pasquier hatte sie eine einfühlsame Partnerin, mit der sie nahtlos korrespondierte. Diese setzte auch entsprechende pianistische Akzente, sorgte für eine farbenreiche Klanggebung und unterstrich bei der Mitgestaltung der romantischen Liedvorträge mit gefühlvollem Anschlag das Essenzielle von Seelenstimmungen und Naturvorgängen. Besonders hervorgehoben seien die spieltechnische Souveränität und die Effizienz, mit der die Pianistin ihre Konzertstücke vor-

Interessantes Programm

Die Programmfolge – in Dreier-Liederblöcke gegliedert – leitete die Pianistin mit den ersten drei Goldberg-Variationen von J. S. Bach (1685–1750) ideal ein und liess dabei die kunstvolle Polyphonie der Barockmusik in glasklarer Transparenz aufleuchten. Nach dem elegisch schlichten Liebeslied «A Chloris» von Reynaldo Hahn (1874–1947) beeindruckten zwei Lieder des Engländers Henry Purcell (1659–1695) – besonders das freudige «Sweeter than Roses» – durch gefällige Melodik und reiche, perlende Koloraturen. Beim träumerischen «Impromptu» Nr. 3 von Franz Schubert (1797–1828), das in romantische Tiefen führte, schwebte die innige Melodie stimmungsvoll über der raunenden Begleitung. Auch das prägnante Schubert-Lied «Du bist die Ruh» sowie die einfühlsame «Widmung» («Du meine Seele, Du mein Herz») und das träumerisch-sehnsuchtsvolle Liebeslied «Die Blume der Ergebung» von Robert Schumann (1810–1856) entführten die Zuhö-

rerinnen und Zuhörer in die Welt der Hochromantik mit ihrer musikalischen Phantasie und emotionalen Poesie. Die Sopranistin liess dabei ihre schöne Stimme mit feinem lyrischem Gefühl erblühen, ihre Partnerin unterstützte sie mit musikalischem Esprit, ohne die Klangbalance zu verlieren. Ein Gustostück eleganter romantischer Klaviermusik war das bravourös gespielte «Nocturne», op. 9 – Nr. 1 von Frédéric Chopin (1810–1849). Der Überschwang der Liebesgefühle widerspiegelte sich besonders beeindruckend bei den leidenschaftlich vorgetragenen Frühlings- und Liebesliedern von Joh. Brahms (1833–1897) und Edvard Grieg (1843–1907). Das jubelnde «Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch» kontrastierte reizvoll mit dem klangvollen «Jeg elsker dig» («Ich liebe dich») und dem liebesseligen, überschäumenden «Mich liebte eine blonde Maid» des norwegischen Komponisten. Schillernde und wechselnde farbige Stimmungen zauberte Claire Pasquier bei der feinfühligsten Interpretation einer exquisiten «Sonatine» von Maurice Ravel (1875–1937) in den intimen Kirchenraum, ehe Andrea Lang mit Hingabe und Intensität beim elegischen «Chanson triste» von Henri Duparc (1848–1933) und zwei Liedern von Gabriel Fauré (1845–1924) einen abschliessenden Höhepunkt setzte. Für den überaus herzlichen Beifall bedankten sich die Künstlerinnen mit zwei hochkarätigen Zugaben von Sergej Rachmaninow und Richard Strauss.

Ferdinand Ortner